



Resolution SP St. Gallen

Medienpolitik gestalten statt erdulden

Die Wichtigkeit der Medien für den politischen Meinungsbildungsprozess ist unbestritten. Nur wenn die relevanten Informationen aus dem und über das politische System allen Bürgerinnen und Bürgern gleichermaßen frei zugänglich sind, besteht die Grundlage für eine gerechte und stabile Demokratie.

Für die Linke sind funktionierende Medien besonders wichtig, denn im Gegensatz zu den bürgerlichen Parteien und ihren kapitalstarken Unterstützern, ist die SP viel stärker auf die Berichterstattung der Medien angewiesen, um ihre Werte, Weltansichten und Ziele den Bürgerinnen und Bürgern dieses Landes vermitteln zu können. Die Bürgerlichen können Lobbyisten und Meinungsmacher kaufen, die Linke muss das Volk von seinen Positionen überzeugen. Freie, faire und ihren Auftrag wahrnehmende Medien sind hierfür unerlässlich.

Die letzten Jahre sind jedoch geprägt von einem wahren Zeitungssterben. Besonders dramatisch ist die Tatsache, dass verschiedene Regionen der Schweiz mittlerweile von Monopolblättern beherrscht werden. Diese Monopolblätter gehören in der Regel einem Medienkonzern an, welcher gleichzeitig auch noch das Regionalfernsehen und einen Radiosender kontrolliert. Von einer regionalen Medienvielfalt kann nicht mehr gesprochen werden, wenn Monopolblatt, Radio und Fernsehen aus dem gleichen Medienkonzern stammen. Darüber hinaus entsteht eine eigentliche Machtstellung der Medienhäuser den Parteien gegenüber, welche vom Wohlwollen des Monopolisten abhängig sind, um überhaupt in der Berichterstattung zu erscheinen.

Besorgniserregend ist auch der Qualitätsverlust der Medien, der sich in den letzten Jahren beschleunigt hat. Der kritische Journalismus in der Schweiz ist nahezu verschwunden. Dieser Qualitätsverlust ist die logische Folge dessen, dass die Medienhäuser immer stärker nach einer reinen Konzernlogik organisiert sind, d.h. sie haben den Prinzipien des Kapitals und nicht den Prinzipien des Journalismus zu folgen. Die Kahlschläge auf den Redaktionen der letzten Jahre sind Ausdruck davon und werden den Qualitätsverlust noch verschärfen. Den Journalistinnen und Journalisten fehlt die Zeit für vertiefte Recherchen und Analysen. Die Medien drucken nur noch Verlautbarungen verschiedenster Seite unkritisch und unhinterfragt ab. Oberflächlichkeit und Einheitsbrei sind die Folge davon.

In den Analysen nach den letzten Wahlniederlagen wurde auch immer wieder die Aussage gemacht, dass die SP ihre Wähler verlieren, weil sie ein Image- und Glaubwürdigkeitsproblem habe, weil sie die Leute mit ihren Botschaften nicht mehr erreiche. Nach unserer Interpretation haben diese Schwierigkeiten auch damit zu tun, dass die SP Schweiz den beschriebenen Wandel der Medienlandschaft wehrlos hinnimmt, resp. keine Gegenstrategien dazu entwirft. Die SP Schweiz hat schon unzählige Konzepte dazu ausgearbeitet, wie sie ihre Medienarbeit verbessern kann. Sie muss sich aber auch überlegen, welche Medienlandschaft sie sich eigentlich wünscht und mit welchen politischen Instrumenten und Massnahmen, sie diese zu gestalten gedenkt.

Aufgrund der vorangegangenen Überlegungen wird die SP Schweiz beauftragt ein medienpolitisches Strategiepapier auszuarbeiten, welches sich insbesondere mit dem folgenden Fragen auseinandersetzt:

- Wie kann der Qualitätsverlust der Medien gestoppt und umgekehrt werden?
- Welche staatlichen Förder- und Einflussnahmen bestehen hierzu?
- Wie kann eine blühende Medienlandschaft als Teil des service public in unseren Institutionen verankert werden?
- Wie steht es um das Projekt einer linken Tageszeitung? Welche Formen und Kooperationen sind denkbar?
- Welche Möglichkeiten und Chancen bieten die neuen Medien, resp. die Schnittstellen zwischen den neuen und den traditionellen Medien?

Beschluss Parteitag: Angenommen als Prüfungsauftrag